

Einladung zum Perspektivwechsel: Das Mercator Science-Policy Fellowship-Programm fördert den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis

Wissenschaft und „Entscheidungswelt“ haben sich viel zu sagen, und viele globale Herausforderungen lassen sich nur in sektorenübergreifender Kooperation angehen. Doch anders als etwa in den angelsächsischen Ländern gibt es in Deutschland bislang kaum Brückenschläge zwischen Wissenschaft und der „Entscheidungswelt“, also Politik, öffentlichem Sektor und Zivilgesellschaft.

Um diese Brückenschläge sowie den „Transfer über Köpfe“ zu stärken und den Perspektivwechsel sowie das gegenseitige Verständnis zwischen Wissenschaft und „Entscheidungswelt“ zu befördern, haben die Stiftung Mercator und die Strategische Allianz der Rhein-Main-Universitäten aus Goethe-Universität, Technischer Uni-

versität Darmstadt und Johannes-Gutenberg-Universität Mainz das Mercator Science-Policy Fellowship-Programm gestartet. Das Programm richtet sich an Führungskräfte aus der „Entscheidungswelt“, die verantwortlich an der inhaltlichen Gestaltung von Politiken mitwirken – etwa in Bundes- und Landesministerien, in internationalen Organisationen, im Stiftungssektor, in Nicht-Regierungsorganisationen oder auch in den Medien. Das Mercator Science-Policy Fellowship-Programm ist ohne weiteres Beispiel in Deutschland. Weltweit gibt es nur an wenigen Universitäten vergleichbare Programme mit ähnlicher Zielsetzung, darunter die Yale University in den USA und das Center for Science & Policy (CSaP) der University of Cambridge, mit dem die Goethe-Universität und die Stiftung Mercator in diesem Programm eng zusammenarbeiten.



Die Fellows des Mercator Science-Policy Fellowship-Programms mit der Präsidentin der Goethe-Universität, Prof. Birgitta Wolff

Um inhaltliche Anliegen ebenso wie die speziellen professionellen Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und „Entscheidungswelt“ bearbeiten zu können, benötigen wir Führungskräfte Freiräume, damit wir selbst neue Ideen entwickeln und testen oder auch die eigene professionelle Rolle in unseren Arbeitskontexten reflektieren können. Kern des Mercator Science-Policy Fellowship-Programms ist daher ein exklusives, auf die jeweiligen inhaltlichen Anliegen und professionellen Herausforderungen eines jeden einzelnen Fellows zugeschnittenes Gesprächsprogramm mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der drei Hochschulen aus allen Disziplinen.

Im Oktober habe ich im Rahmen des Programms die Goethe-Universität Frankfurt und die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz besucht. Auf Basis meiner eingereichten Themeninteressen rund um die strategische Kommunikation außenpolitischer Themen im Zeitalter von Fake News, Bots und „Trollfabriken“ wurde für mich ein sehr abwechslungsreiches, individualisiertes Gesprächsprogramm zusammengestellt. So habe ich insgesamt neun Gespräche mit Wissenschaftlern aus den Kommunikationswissenschaften, der Humangeographie und den Politikwissenschaften geführt. Die Gespräche konnte ich nutzen, um sowohl spezifische Fachfragen als auch Grundsatfragen zu stellen oder einen Überblick zu neuen Themenfeldern zu erhalten. Für mich war es besonders wichtig, neue Sichtweisen auf meine Arbeitsgebiete zu erhalten und mich mit Profis aus den für mich relevanten Bereichen ebenso wie mit Entscheidern aus der Praxis zu vernetzen.

So wurde das Programm mit einem Science Policy Lab zum Thema „Vertrauen und Verantwortung“ eröffnet, welches gleich zu Beginn den Kontaktaufbau zu den übrigen Fellows aus Bundes- und Landesministerien, Stiftungen und Medien ermöglichte.



Das Fellowship-Programm füllt eine Lücke, denn wo sonst können Führungskräfte sich inhaltlich weiterbilden, über neueste Forschungsergebnisse zu ihren Arbeitsgebieten informiert werden und hochkarätige Kontakte zu Peers aus dem öffentlichen Sektor, Stiftungen und den Medien knüpfen? Daher ist das Programm insbesondere auch für Kolleginnen und Kollegen in internationalen Organisationen sehr attraktiv.

Der Kommunikations- und Vernetzungsbedarf zwischen Wissenschaft und der „Entscheidungswelt“ ist zu groß, als dass das Mercator Fellowship-Programm diesen alleine bedienen kann. Das Programm hat sich aber schon nach einem Jahr als „Best practice“-Beispiel etablieren können, dem hoffentlich bald ähnliche Formate in Deutschland folgen werden.

Über das Programm

Das Mercator Science-Policy Fellowship-Programm verbindet seit 2016 den Austausch zwischen Wissenschaft und Entscheidungswelt. Jährlich nimmt das Programm etwa 20 Fellows auf, die zu zwei Präsenzphasen an die Rhein-Main-Universitäten kommen. Bisher haben 41 Fellows an dem Programm teilgenommen, darunter auch mehrere Fellows aus der Europäischen Kommission und dem Auswärtigen Amt. Der Stifterverband hat im September das Programm ausgezeichnet. Die nächste Ausschreibung für den Jahrgang 2018/2019 wird Anfang 2018 veröffentlicht. Weitere Informationen zum Programm und den Bewerbungsmodalitäten finden Sie unter:

www.uni-frankfurt.de/science-policy

Der Autor

Dr. Niklas Wagner leitet die Steuerungsgruppe strategische Kommunikation im Auswärtigen Amt.